

## Pergola II

Hubert Becker, Robert Haiss, Katharina Jahnke,  
Jochen Lempert, Jürgen Stollhans, Vincent Tavenne

**8. November – 21. Dezember 2024**

GALERIE  
**M29**

RICHTER

Moltkestr. 27a | 50674 Köln

Tel. +49 0221-16866414

[mail@m29.info](mailto:mail@m29.info), [www.m29.info](http://www.m29.info)

Öffnungszeiten: Mi–Fr 14–18 Uhr

Sa 12–16 Uhr u. n. V.

In der zweiteiligen Gruppenausstellung PERGOLA beschäftigen sich 12 Künstlerinnen und Künstler mit der Struktur und Architektur von Pflanzen, Gärten und Landschaften, dokumentieren sie, verwandeln sie in abstrakte Formen und Muster und konstruieren neue ähnliche Strukturen oder hybride, phantastische Gebilde. Im ersten Teil waren Arbeiten von Sara Bjarland, Doris Frohnapfel, Annette Kisling, Christiane Löhr, Hans-Jörg Mayer und Jasmin Schmidt zu sehen.

Nun zeigt die Folgeausstellung Arbeiten von Hubert Becker, Robert Haiss, Katharina Jahnke, Jochen Lempert, Jürgen Stollhans und Vincent Tavenne.

**Pergola II** wirft einen romantischen, erzählerischen, metaphorischen und phantastischen Blick auf Natur und Landschaft und lässt sie zur Bühne werden. Gleichzeitig werden sie dabei forschend unter die Lupe genommen, im Detail betrachtet, in dem auch das Wundersame, Imaginäre, Irreale wie Absurde in den Blick fällt.

**Hubert Becker** zeigt eine Fotoserie von Naturaufnahmen, meist zufällige Szenen, die er an verschiedenen Orten auf seinen Reisen fotografiert hat. Becker fängt die Momente ein, wo wir Menschen in die Natur eingegriffen und sie verändert haben. Die Pflanzen auf den Fotos erscheinen inszeniert, sie sind im Begriff sich zu verwandeln, wenn wir sie uns in unserer Vorstellung zurechtrücken. So wird die Natur selbst zu einer Bühnenkulisse, zur künstlichen modellhaften Szene.

**Robert Haiss** malt Landschaften seiner unmittelbaren Umgebung. Er wandert durch die Stadt, durch die Nachbarschaft, in Parkanlagen und auf den Trümmerbergen von Köln und hält mit dem Zeichenblock oder Fotoapparat einzelne Fundorte fest. Daraus werden dann Teile aufgegriffen, rekonstruiert, Details weggelassen, andere verwendet. Die Natur steht im Mittelpunkt seiner Bilder, wobei Elemente des Städtischen – Beton, Graffiti, Container, Bausteine, Zäune etc. – immer darin auftauchen und sich in die Natur einfügen.

**Jochen Lempert**, Biologe und Fotograf, beschäftigt sich in seinen Schwarz-Weiß-Fotografien und -Fotogrammen mit den Naturphänomenen, den Pflanzen und kleinen Lebewesen; dabei experimentiert er mit der Technik der analogen Fotografie. In seinem Bild *Wein* benutzt er die Pflanze selbst wie ein Filmnegativ, das er mit dem Vergrößerungsgerät auf das Papier belichtet – und erzeugt damit ein Fotogramm, wobei die Pflanze gleichzeitig 1:1 und vergrößert abgebildet ist.

**Jürgen Stollhans** verdreht die Naturgesetze: Der Fehldruck eines Linolschnittes stellt einen VW-Bus auf den Kopf, so dass eine seltsame, funktionslose Dachkonstruktion entsteht. Das großformatige Gemälde voller leerer Erbsen in verschiedenen Grüntönen zeigt einen Haufen von „Reserveplaneten“. Ein zweiter Linoldruck interpretiert das Experiment von Marin Mersenne und Pierre Petit (1630), eine Kanonenkugel senkrecht in den Himmel zu schießen. Bei Stollhans scheint die Kugel zu schweben, unsicher, ob sie sich nach oben bewegt oder bereits wieder fällt.

**Vincent Tavenne** baut fragile Attrappen einer scheinbar realen Welt, die er als Illusion, ein Teil der Realität zu sein, in den Ausstellungsraum platziert oder in Vitrinen einrahmt. Die wie kleine Bühnen erscheinenden Kästen erinnern an die Vitrinen eines Naturkundemuseums, in denen ein kleines Stück Landschaft als Diorama in einer Box eingefangen ist. Den wundersamen Objekten hinter Glas ironisch gegenübergestellt steht ein Baumstamm mit Löwenzahn, wie beiläufig am Wegesrand.

**Katharina Jahnke** zeigt Modelle aus der Serie *Falsch erinnerte Filmsets*, daraus Kulissen von Gartenhäusern, Pavillons, Pergolen ähnelnde Dachkonstruktionen und Spiegel-Irrgärten. Sie stellen phantastische Gebilde in surrealen Landschaften dar, zusammengebaut aus Schnipseln verblasster Erinnerungen. Ähnlich wie beim Träumen sind die Filmszenen verwandelt, durcheinandergebracht und wieder zusammengesetzt, indem verloren gegangene durch kollektive und subjektive Erinnerungen und Imaginationen ersetzt werden und dadurch ein neues Bild entstehen lassen.